

Workshop 1

Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen

Dr. Sophia Berthuet

Inhalte des Workshops

- Ausgangslage geflüchteter Frauen
- Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen
- Zugang gestalten: mögliche Tipps für die praktische Arbeit von Beratungsstellen
- Erfahrungen Suchtberatungsstelle Condrobs München
 - Interkulturelle Suchthilfe
- Erfahrungsaustausch und Diskussion

Ausgangslage geflüchteter Frauen

- Unsichere und un stabile Lebenssituation (Asylverfahren, Unterbringung, fehlender Familienverbund), Existenzangst
- Psychische und physische Belastungen (Trauma, Gewalterfahrungen, Verfolgung, Genitalverstümmelungen, Schlafstörungen, etc)
- Fehlendes Bewusstsein für Trauma, Sucht, etc.
- Kulturelle Codes und Systeme sind nicht bekannt
- Fehlende Sprache

Ausgangslage geflüchteter Frauen

- Abhängigkeitsgefühl, fehlende Selbstbestimmung, „Ausgeliefertsein“
⇒ Vertrauensbasis kann nur langsam aufgebaut werden.
- Unübersichtlichkeit der verschiedenen Stellen und Behörde
⇒ Misstrauen
(Wer will mir etwas Gutes, wer will mir „schaden“?)
(„Wem darf ich was sagen?“)
- Institutionen / Prinzip Beratungsstelle sind nicht bekannt

Ausgangslage geflüchteter Frauen

- Strukturelle Überforderung im Alltag und Rollenverlust: Überlastung (alleinerziehende Frauen) durch Verantwortung und emanzipiertes Frauenbild in Deutschland
- Andere Codes die Kindererziehung betreffend
- Enttäuschte Erwartungen

Ausgangslage geflüchteter Frauen

- Oft unterschiedliche Prioritäten, als die, die wir sehen
 - Aufenthalt sichern
 - Lebensunterhalt sichern
 - Privatsphäre schaffen
 - Familie unterstützen

Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen

- Zugang
- Verständigung / Arbeit mit Dolmetschern
- Unsichere Kostenübernahmen
- Unzuverlässigkeit:
 - Trauma
 - Kulturell ist „Nein-“Sagen oft nicht möglich
 - Anderes Zeitverständnis
 - Ängste
 - Fehlende Orientierung

Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen

- Langsame Vertrauensarbeit
- Zeitintensität
- Bestehende Konzepte sind oft nicht 1:1 auf Zielgruppe übertragbar
- Einstellen auf kultursensibles Arbeiten (z.B. Gesprächsverhalten, etc.)
- Bewusstsein für multiple Problemlagen, schwierige Lebenssituation
- Stabilisierung im unstabilen Lebensumfeld schwierig

Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen

- Paternalistische Haltung vermeiden
- Eigene Haltung immer wieder in Frage stellen
- Grenzen der Handlungsmöglichkeiten akzeptieren
- Bedarf an Flexibilität, hohem Verständnis,
Toleranz und Geduld
- Kontinuität schwierig
- ...und manchmal sind die Klientinnen dann einfach weg.
- Gute Begleitung der Fachkräfte durch Supervision,
interkulturelle Schulungen und fachlichen interdisziplinären
Austausch

Zugang gestalten: mögliche Tipps für die praktische Arbeit von Beratungsstellen



Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Kooperation durch Angebote in der Unterkunft oder Vermittlung von Klient*innen an Beratungsstellen

1. In der Unterkunft

Jede Unterkunft ist spezifisch: Anpassung mittels vorheriger Besprechung mit Sozialdienst (Form, Zeitpunkt, Zielgruppe des Angebotes); Angebot sollte durch Mitarbeiter*in des Sozialdienstes begleitet werden

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Vorteile

- Niedrigschwellig
- Persönlicher Kontakt wird im gewohnten Umfeld hergestellt

Formen

- Punktuelle (Informations-)Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen
- Veranstaltungsblocks (thematisch, Sprachgruppen etc.)

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Durchführung

- Bedarfsorientiert organisiert und begleitet durch Sozialdienst
- Eingliederung in bestehende Angebote (Bewohnerinnen-versammlungen, Frauencafés etc.) oder extra Termin; Kinderbetreuung parallel
- Zeit für Austausch- und Fragerunde mit einberechnen
- Dolmetschereinsatz
- Verweis auf Fach- bzw. Beratungsstelle
- Je nach Themen: Männer miteinbeziehen

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Herausforderungen

- TN-Anzahl und Kontinuität der TN kann nicht gewährleistet werden
- Oftmals kein pünktlicher Beginn

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

2. In der Beratungsstelle

Vorteile

- Verlassen der Unterkunft
- Ruhiger Rahmen
- Konzentration auf Klient*in möglich

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Durchführung

- Begleitung des 1. Besuchs des*der Klient*in durch MA des vermittelnden Sozialdienstes (Ankommen des*der Klient*in sicherstellen)
- Weiblicher Dolmetschereinsatz (Finanzierung je nach Möglichkeit durch Beratungsstelle oder Sozialdienst)
- Klärung der Kinderbetreuung während des Beratungstermins
- Hinweis auf und Erläuterung von Schweigepflicht und Schutz im Hinblick auf Asylverfahren /Anerkennung

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Durchführung

- Verdeutlichung: was für eine Beratungsstelle, Perspektiven, Wünsche des*der Klient*in, Ängste des*der Klient*in, weiteres Vorgehen
- Nach Wunsch: „Übergabe“ und kontinuierliche Kooperation mit Sozialdienst
- Erfahrungen: ruhiger Rahmen, Zuhören, Öffnung erfolgt z.T. sehr langsam, da Beratungsbedarf und Vermittlung oftmals von Sozialdienst festgestellt wurde
- Mehrere Folgetermine ansetzen

Fach- und Beratungsstellen: Was hat sich bewährt?

Herausforderungen

- Das Konzept einer Beratungsstelle ist nicht bekannt. Klient*innen werden an viele Stellen geschickt und können diese zunächst nicht immer differenzieren
- Kein sicheres Einhalten von Terminen (Orientierung, Absagen von Terminen, schwankender psychischer Zustand, andere Termine...)

Erfahrungen in der Suchthilfe

Beispiel Beratungsstelle – Interkulturelle Suchthilfe

- Zeit ist der wichtigste Faktor
- Ggf. Vorgespräch mit Vermittler*in oder Dolmetscher*in
- Verständigung sicher stellen ggf. mit Dolmetscher*in
- Freundlicher Empfang und Offenheit (↔ Abweisung)
- Ankommen lassen, Bedürfnis wahrnehmen
- Milieu des Vertrauens schaffen (i.d.R. Mehrfachbelastung)
- Wahrnehmung und Akzeptanz des Unterschiedlichen
→ thematisieren, Beziehung herstellen
- Auf Ziele verständigen – Verständnis absichern

Erfahrungen in der Suchthilfe

Beispiel Beratungsstelle – Interkulturelle Suchthilfe II

- Exploration des kulturellen Hintergrundes und Migrationsverlaufs (Verluste, Belastungen, Traumata, **Ressourcen**, gesellschaftlicher u. ökonomischer Status)
- Beachtung der persönlichen u. sozialen Repräsentationen (innere Landkarten, geteilte Sicht, Überlebenswissen)
- Funktion der Drogen? – Verständnis vor kult. Hintergrund
- Integrationsstand (Wieviel Altes u. Neues)?!

Was wirkt

- Offenes, freundliches Begegnen
- Persönliche, respektvolle und wertschätzende Beziehung
- Ordnung, Sicherheit und Perspektive
- Ressourcenorientierte Haltung („Verhalten macht Sinn“)
- Geduld
- Methodenvielfalt
- Kultursensibilität



Beratung im Dolmetschersetting

- Versuch der Arbeit mit festem Dolmetscher*innenstamm (fallspezifisch)
- Ausprobieren: Eigene Präferenzen im Setting mit Dolmetscher*in
- Evtl. Vor- und Nachbesprechung mit Dolmetscher*in ohne Klient*in => wichtige Regeln festlegen
- Klient*in nach Befangenheit fragen; kultursensibles Bewusstsein, kulturelle Codes mitdenken